

EXIL 1933-1945 –

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Mit der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 erreichte der nationalsozialistische Terror gegen Oppositionelle und „Nichtarier“ seinen ersten Höhepunkt. In dieser und in weiteren Aktionen zeichnete sich die brutale Verfolgungspolitik, die zunächst regimekritischen Autoren und Intellektuellen (nicht nur jüdischer Herkunft), Mitgliedern und Funktionären der linken Parteien und Gruppierungen galt, deutlich ab.

Aufgrund der realen Gefahr sahen zahlreiche Menschen die Flucht ins Ausland als einzigen Ausweg. Zwar entschlossen sich einzelne Personen aus den gefährdeten Gruppen oft spontan zur Flucht ins Ausland, insgesamt bildete die Emigration zwischen 1933 und 1945 aber ein Massenphänomen, das im Wesentlichen in drei wichtigen Phasen erfolgte.

Die erste Auswanderungswelle setzte dabei schon unmittelbar nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten ein. Diese riefen seit Ende März 1933 öffentlich zum Boykott gegen jüdische Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte auf. Der Boykottaufruf, der am 1. April 1933 in ganz Deutschland durchgeführt wurde, leitete den schrittweisen Ausschluss Deutscher jüdischer Herkunft aus dem öffentlichen und kulturellen Leben ein.

Ausgelöst wurde die zweite Auswanderungswelle durch die sogenannten „Nürnberger Gesetze“, die am 15. September 1935 auf dem Reichsparteitag der NSDAP beschlossen und verabschiedet wurden. Besonderes Gewicht erhielt dabei das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“. Es verbot die Ehe und außereheliche Beziehungen zwischen Juden und Deutschen. Das „Reichsbürgergesetz“ bestimmte, dass zukünftig zwischen „Reichsbürgern“ und „Staatsbürgern“ unterschieden wurde. Nur „Reichsbürger“ hatten alle Bürgerrechte. Sie konnten wählen und öffentliche Ämter bekleiden. „Staatsbürgern“ dagegen wurden politische Rechte abgesprochen, so z.B. das aktive und passive Wahlrecht. Nur wer „deutschen und artverwandten Blutes“ war, konnte „Reichsbürger“ werden. Die gesetzliche Grundlage für die Entrechtung, Enteignung und schließlich Verfolgung und Ermordung der Juden in Deutschland wurde damit geschaffen. Zudem wurden missliebige Parteien verboten, Gewerkschaften wurden aufgelöst und viele Zeitungen wurden gleichgeschaltet oder mussten ihr Erscheinen einstellen.

Den dritten und größten Exodus lösten die gewaltsamen Ausschreitungen im November 1938 in der „Reichspogromnacht“ aus. Zahlreiche Juden wurden dabei oder unmittelbar danach verhaftet und in die Konzentrationslager gebracht. Die Fortsetzung eines selbstbestimmten Lebens in Deutschland, wo Juden und oppositionelle Intellektuelle Schikanen, Berufsverboten und Diskriminierungen aller Art ausgesetzt waren, war nicht mehr möglich. Der dadurch ausgelöste Exodus jüdischer und antifaschistischer Intellektueller beraubte das Land seiner wichtigen kreativen Kräfte (vgl. UAB 4).

Insgesamt bildeten Flucht und Vertreibung aus dem Dritten Reich (1933–1945) einen Prozess, der mit Hitlers Machtantritt am 30. Januar 1933 zunächst in Deutschland seinen Ausgang nahm. Doch im Vollzug der Annexions- und Expansionspolitik des Nationalsozialismus erfasste dieser Prozess bald auch die eingegliederten bzw. die eroberten Gebiete. Bei aller Toleranz und Weltoffenheit der aufnehmenden Länder wurde das Leben für die deutschen Emigranten in Europa immer schwieriger. Der Einmarsch der Deutschen bedeutete immer das Ende einer Atempause und die Fortsetzung der Flucht. In keinem Land waren die deutschen Verbannten sicher. Sie mussten nicht nur in nahezu allen Ländern Europas, sondern bald in der ganzen Welt um Asyl bitten. Bis zum Sieg über den Nationalsozialismus (1945) galt für die meisten das, was Walter Benjamin über sich selbst geschrieben hatte: „Ich lebe in Erwartung einer über mich hereinbrechenden Unglücksbotschaft.“

- 👁️ Lesen Sie sich den Text gründlich durch.
- ✍️ Markieren Sie die wesentlichen Infos zu den drei Auswanderungswellen (Zeitraum, Ursachen).
- ? Warum waren die Exilanten auch im europäischen Ausland nicht mehr sicher?
- 👤 Überlegen Sie, wie es sich anfühlt, aus Deutschland zu fliehen und doch nicht sicher zu sein.

BERTOLT BRECHT –

EIN LITERAT IM EXIL

Unter den Autoren, die Deutschland aufgrund des Nationalsozialismus verlassen und ins Exil gehen mussten, nimmt Bertolt Brecht (1898–1956) eine besondere Stellung ein. Sein literarisches Oeuvre steht innerhalb der im Exil verfassten antifaschistischen Literatur einzigartig da. Es überragt das Werk anderer Autoren schon durch seinen schieren Umfang, vor allem aber auch durch seine innovativen poetologischen Ansätze.

Schon zur Zeit der Weimarer Republik gehörte Brecht zu den bekanntesten deutschen Autoren. Bis heute zählt er zu den einflussreichsten deutschsprachigen Dramatikern und Lyrikern des 20. Jahrhunderts. Nicht zuletzt gilt Bertolt Brecht als Begründer des epischen Theaters, und seine Werke werden nach wie vor weltweit aufgeführt.

Der aus Augsburg stammende Brecht entwickelte sich ab der zweiten Hälfte der 1920er Jahre zu einem überzeugten Anhänger des Kommunismus, auch wenn er nie Mitglied einer Partei wurde und dem Kommunismus bisweilen auch kritisch gegenüberstand. Mit seinen literarischen Werken, insbesondere seinen Lehrstücken, verfolgte er das Ziel, die gesellschaftlichen Strukturen durchschaubar zu machen und ihre Veränderbarkeit zu zeigen. Aus seinen zahlreichen Theaterarbeiten, in denen er seine Kritik am deutschen bürgerlichen Theater formulierte, ist seine berühmt gewordene Theorie des epischen Theaters hervorgegangen.

Brecht gehörte zu den entschiedensten Kritikern des Nationalsozialismus. Einen Tag nach dem Reichstagsbrand, am 28. Februar 1933, verließen Brecht und seine Familie Deutschland. Ihre ersten Exilstationen waren Prag, Wien und Zürich. In dieser Zeit schrieb Brecht nicht nur Theaterstücke und Gedichte, sondern steuerte auch Emigrantenzeitschriften in Prag, Paris und Amsterdam politisch brisante Beiträge bei. Da Brechts Bücher auf dem Index standen, wurden auch diese bei der großangelegten Aktion am 10. Mai 1933 (vgl. UE 3) verbannt. Im Jahr 1935 wurde Brecht sogar offiziell ausgebürgert.

Nach einem fast achtjährigen Exil in Skandinavien (Dänemark, Schweden, Finnland) durften Brecht und seine Familie 1941 in die USA einreisen. Dort ließen sie sich in Santa Monica (in der Nähe von Hollywood) nieder, wo Brecht als Drehbuchautor zu arbeiten hoffte. Doch es gelang ihm nicht, in Amerika Fuß zu fassen. Dass Brecht an der Welt des Kapitalismus zweifelte, dürfte wohl auch in Hollywood bekannt gewesen sein. Zudem wurde er aufgrund seiner Nähe zum Kommunismus von offizieller Seite besonders beargwöhnt, sodass er – im Gegensatz etwa zu Thomas Mann – kaum öffentliche Wirkung entfalten konnte. Nach Kriegseintritt der USA 1943 musste er sich sogar als feindlicher Ausländer registrieren lassen und wurde vom FBI überwacht. Trotz dieser äußeren Widrigkeiten gelang es Bertolt Brecht während seiner Exilzeit ein ansehnliches literarisches Oeuvre zu schaffen, das bis heute seinen Ruf als Autor von Weltrang begründet. Insbesondere im Bereich der Lyrik und des Theaters hat Brecht in vielfacher Hinsicht neue Maßstäbe gesetzt. Der Exilautor Brecht sah es als seine Aufgabe an, im Medium der Literatur den Zusammenhang zwischen Nationalsozialismus, Faschismus und Kapitalismus anschaulich zu machen, so z. B. in seinem Drama *Der unaufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui* (1941). Zugleich wollte er Möglichkeiten und Perspektiven für den Kampf gegen den Faschismus aufzeigen.

Nach Kriegsende durfte Brecht aufgrund seiner Sympathie für den Kommunismus nicht nach Westdeutschland zurückkehren. Deshalb entschied er sich für die DDR und ging nach Ost-Berlin. Hier engagierte er sich für den Theaterbetrieb und nahm das Angebot an, am Deutschen Theater eigene Stücke zu inszenieren.

Obwohl Bertolt Brecht aufgrund seiner Popularität und finanziellen Möglichkeiten einen anderen Status als durchschnittliche Exilautoren besaß, bilden doch sowohl sein spektakulärer Weg ins Exil als auch seine schonungslose Analyse des Nationalsozialismus nach wie vor unverzichtbare Anhaltspunkte für das Verständnis eines gegen den Nationalsozialismus schreibenden Literaten im Exil. Mit seinem Werk wollte Brecht die Lethargie aufbrechen, die viele Menschen angesichts der faschistischen Diktatur befallen hatte.

- 👁 Lesen Sie sich den Text gründlich durch und
- ✎ unterstreichen Sie Wesentliches.
- ✂ Bearbeiten Sie nun die folgenden Arbeitsblätter.

Stationen im Leben von Bertolt Brecht

Lebensdaten

Geschichtliche Ereignisse



1898: Eugen Bertolt Brecht – so sein Geburtsname – kommt am 10. Februar in Augsburg zur Welt und verbringt dort seine Kindheit und Jugend.



1917: Brecht beginnt an der Münchner Universität ein Medizinstudium, widmet sich aber vor allem seiner Karriere als Schriftsteller.

1924: Brecht zieht nach Berlin und hat dort als Schriftsteller großen Erfolg.

1933: Brecht verlässt Deutschland und flüchtet mit seiner Familie nach Dänemark.



1939: Brecht verlagert seinen Wohnsitz nach Schweden.

1940: Brecht zieht von Schweden nach Finnland. Dort wartet er auf ein Visum, um in die USA einreisen zu können.

1941: Brecht verlässt mit Frau und Kindern Europa und siedelt sich in Kalifornien an.



1947: Brecht kehrt nach Europa zurück und lebt in der Schweiz.

1948: Brecht zieht in den von der Sowjetunion besetzten Teil Deutschlands (die spätere DDR) und lebt und arbeitet in Ost-Berlin.

1956: Brecht stirbt am 14. August in Ost-Berlin.

28. Februar 1933: _____

1. September 1939: _____

9. April 1940: _____

8. Mai 1945: _____

1947: _____

- ① Der Lebensweg Brechts ist stark durch historische Ereignisse beeinflusst worden. Ordnen Sie die entsprechenden Ereignisse (jeweils kurz zusammengefasst!) in der rechten Spalte zu.

Deutsche Truppen besetzen Dänemark und Norwegen.

Die Auseinandersetzungen zwischen den Besatzungsmächten lösen einen Prozess der Teilung Deutschlands in einen westlichen demokratischen und einen östlichen kommunistischen Staat aus.

Deutsche Truppen überfallen Polen und lösen damit dem Zweiten Weltkrieg aus.

Der Zweite Weltkrieg endet für Deutschland mit der totalen Niederlage.

Am Tag nach dem Brand des Reichstagsgebäudes beginnen die Nationalsozialisten rücksichtslos gegen alle ihre politischen Gegner vorzugehen.

- ② Stellen Sie Zusammenhänge zwischen den Ereignissen und Brechts Leben her (mündlich).
- ③ Brecht musste lange Zeit im Ausland leben. Informieren Sie sich über die Dauer und die Anzahl der Länder, in denen er gelebt hat. Vollziehen Sie die Reisewege mit Hilfe der Weltkarte nach und tragen Sie die Ländernamen und Jahreszahlen in die Karte ein.



- 4 Ordnen Sie die Tagebucheinträge den Lebensstationen Brechts zu.

Aus dem Tagebuch von Bertolt Brecht

23. April 1939:

reise nach stockholm, der kriegsgefahr wegen. visum beschafft durch schwedisches sozialdemokratisches komitee ...

17. April 1940:

unter hinterlassung der möbel, bücher usw. nach finnland mit dem schiff ...

13. - 21. Juli 1941

wir [wurden] von stockholm aus verständigt, dass für mich, helli und die kinder mexikanische einwanderungvisen bewilligt waren. uns teilte man aus den USA mit, wir sollten fahren, die neue mexikanische regierung könne jeden tag die visen annullieren. die lage in finnland wurde schnell bedrohlich. die deutschen motorisierten divisionen vermehrten sich im land. wir fuhren am 13. ab und waren am 15. in leningrad. am 30. mai fahren wir ab nach wladiwostok. am 13. juni fahren wir mit der „annie johnson“ nach den USA ab. nach einem aufenthalt von 5 tagen in manila kommen wir am 21. juli in san pedro an ...

21. Januar 1942:

merkwürdig, ich kann in diesem klima nicht atmen. die luft ist völlig geruchlos, morgens und abends gleich, im haus wie im garten. und es gibt keine jahreszeiten. wahrscheinlich aber sind es die arbeitsverhältnisse, die mich ungeduldig machen. die sitte hier verlangt, daß man alles, von einem achselzucken bis zu einer idee, zu „verkaufen“ sucht ...

12. April 1948:

das erste europäische frühjahr seit 8 jahren. die farben der pflanzenwelt, so viel frischer als die der kalifornischen. die obstbäume an der bahnstrecke hinein nach zürich. die planung ist nicht nicht durchmathematisiert wie die ziergärten oder plantagen kaliforniens ...

23. Oktober 1948:

gestern abend sahen wir nur bei einfahrt im dunkeln die ruinen der friedrichstraße, undeutlich. früh sechs uhr dreißig gehe ich die zerstörte wilhelmstraße hinunter zur reichskanzlei. die trümmer machen mir weniger eindruck als der gedanke daran, was die leute bei der zertrümmerung der stadt mitgemacht haben müssen ...

- 5 Welche unterschiedlichen Empfindungen sind den Tagebucheinträgen zu entnehmen (mündlich)?
- 6 Brecht verarbeitete seine Emigration auch in seinem lyrischen Werk.

Bertolt Brecht: Zufluchtsstätte (1937)

Ein Ruder liegt auf dem Dach. Ein mittlerer Wind

Wird das Stroh nicht wegtragen.

Im Hof für die Schaukel der Kinder sind

Pfähle eingeschlagen.

5 Die Post kommt zweimal hin

Wo die Briefe willkommen wären.

Den Sund herunter kommen die Fähren.

Das Haus hat vier Türen, daraus zu fliehen.

Beantworten Sie auch mit Hilfe ihres bereits gewonnenen Wissens über Brechts Leben folgende Fragen:

Wo könnte die Handlung spielen und welche Textzeile weist darauf hin?

Welche beiden Textstellen machen deutlich, dass sich das lyrische Ich auf der Flucht befindet?

Welche Grundstimmung wird in dem Gedicht vermittelt? Oder sind es sogar zwei? Belegen Sie Ihre Aussage(n) mit geeigneten Textstellen.

Bertolt Brecht: Gedanken über die Dauer des Exils (1937)*

I

Schlage keinen Nagel an die Wand!

Wirft den Rock auf den Stuhl!

Warum für vier Tage vorsorgen?

5 Du kehrst morgen zurück.

Laß den kleinen Baum ohne Wasser!

Wozu einen Baum pflanzen?

Bevor er so hoch wie eine Stufe ist

Gehst du froh weg von hier.

10 Zieh die Mütze ins Gesicht, wenn die Leute vorbeigehn!

Wozu in einer fremden Grammatik fingern?

Die Nachricht, die dich heimruft

Ist in bekannter Sprache geschrieben.

So wie der Kalk vom Gebälk blättert

15 (Tue nichts dagegen!)

Wird der Zaun der Gewalt zermorschen

Der an der Grenze aufgerichtet ist

Gegen die Gerechtigkeit.

II

20 Sieh den Nagel an der Wand, den du eingeschlagen hast:

Wann glaubst du, wirst du zurückkehren?

Willst du wissen, was du im Innersten glaubst?

Tag um Tag

Arbeitest du für die Befreiung

25 Sitzend in der Kammer schreibst du:

Willst du wissen, was du von deiner Arbeit hältst?

Sieh den kleinen Kastanienbaum im Eck des Hofes

Zu dem du die Kanne voll Wasser schlepptest.

An wen richtet sich das lyrische Ich?

Welche Einstellung zum Exil vermittelt das lyrische Ich im I. Teil des Gedichts?

Welche Gefühle überwiegen hingegen im II. Teil des Gedichts?

Wie viel Zeit scheint zwischen dem I. und II. Teil vergangen zu sein? Belegen Sie Ihre Vermutung.